

KOMMUNIKAT10000000N!

Mit dieser Anzeige werden die Leser von mehr als 1 Million Zeitschriftenexemplaren branchenübergreifend erreicht. Jeden Monat.

Über unsere Btx-Nummer * 66 3 66 # präsentieren wir einem breiten Publikum derzeit fast 70 Firmenkunden.

Wenn Sie schon zu unseren Klienten gehören, wissen Sie bereits, daß Btx eine interessante Möglichkeit ist, neue Kundenkreise zu erschließen. Rund um die Uhr. Im Büro oder im Wohnzimmer zuhause.

Falls Sie noch nicht unsere 20jährige Erfahrung in der Kommunikation genutzt haben, gibt es für Sie jetzt die Möglichkeit, unseren Service, Btx-Konzeption, Programmierung und Kundenberatung kennenzulernen. Rufen Sie an. Oder wählen Sie auf der Btx-Tastatur * 66 3 66 #

JOWI PRESSEDIENST Berlin · Sylt

Presse- und Btx-Agentur
Joachim Wilhelm & Horst Lindow
Zentrale: 1000 Berlin 33 (Grunewald)
Marienbader Str. 5 · Telefon: 030/ 825 50 44
Telefax: 1-84 398 · Telefax: 030/ 825 74 90
Funk: 0161-231 22 64
Büro Sylt: 2285 Kampen/Sylt · Kroghooger Wai
(Haus Rechel) · Postfach 11 · Telefon: 04651/44 300

Unsere technischen Partner:

LOEWE. Kommunikations-Systeme
für den professionellen Btx- und EDV-Einsatz.

infotec eine Klasse für sich **Kopierer Fernkopierer von Hoechst**

Die kulinarische Seite Berlins findet man im **CRISTALLO** Das Haus der erlesenen Spezialitäten.
Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 52
Telefon: 030/815 66 09

Zeit für Btx

FONO *1433* FORUM

NEUES VOM JAZZ

Immer noch brandaktuell: die Musik von John Coltrane

Wegen ihres Jazz-Engagements mit einem umfangreichen Wiederveröffentlichungs-Programm von Impulse-Klassikern auf CD, hatten wir die WEA bereits im „FonoForum“ 5/87 gelobt. Rechtzeitig zum Todestag von Avantgardist John Coltrane, der sich am 17. Juli zum zwanzigsten Mal jährt, setzt der Phono-Gigant nun das berühmte Tüpfelchen auf das i. Auf den Markt gebracht wurden mit dem Doppel-CD-Set „Live in Japan, Vol. 2“ erstmals Konzertmitschnitte von 1966, die vordem niemals in Europa erhältlich waren. Und sie sind sowohl in klanglicher, als auch natürlich in interpretatorischer Hinsicht bemerkenswert. Nicht zuletzt wegen dem über zehn Minuten dauernden Solo-Intro von Bassist Jimmy Garrison zur Nummer „Crescent“, die zu einem der herausragendsten Coltrane-Aushängeschilder wurde. Anno 1987 hat das Stück nichts von seiner musikalischen Aktualität eingebüßt. Es macht im Gegenteil deutlich, wieso Trane für Musiker des modernen Jazz immer noch das Vorbild Nummer eins ist: Seine hymnischen Improvisationen sind auch heute noch unerreich.

Zurück vom Lachs-fischen in Alaska: Saxophonist Jim Pepper, dessen neueste Aufnahme bei Enja erschienen ist

Gespickt mit klassischen und jazzigen Leckerbissen: der „Münchner Klaviersommer 1987“

Eine feste Einrichtung ist mittlerweile der sogenannte „Münchner Klaviersommer“ im kulturellen Sommer-Angebot der bayerischen Landeshauptstadt. Wie schon im letzten Jahr, so findet die vom „Loft“ und dem Kulturreferat München veranstaltete Konzert-Reihe, im Carl-Orff-Saal und der Philharmonie am Gasteig statt. Zwischen dem 9. und 12. Juli sowie beim großen Abschluß am 18. des gleichen Monats, wird ein Programm präsentiert, das seine Vorgänger weit in den Schatten stellt.

So beginnt der „Klaviersommer“ mit einer kleinen Sensation: Verpflichtet wurde Stanislaw Bunin, der im vergangenen Jahr den Chopin-Wettbewerb in Warschau gewann und seitdem, so Mit-Produzent Manfred Frei, als „eines der zwei, drei ganz großen Klaviertalente unserer Zeit gilt“. Der junge Russe, auf dessen Deutschland-Debüt man gespannt sein darf, wird voraussichtlich Kompositionen von Scriabin und

JOHN COLTRANE



JIM PEPPER



Gut sortiert ist auch das Jazz-Angebot im „Klaviersommer“. So wird Herbie Hancock mit einem akustischen Trio aufspielen, Chick Corea seine Electric-Band präsentieren, der Russe Leonid Chizhik zeigen, wie er die Einflüsse von Oscar Peterson bis Keith Jarrett verdaut hat, und schließlich Miles Davis für ein hoffentlich grandioses Finale sorgen. Der immerjunge Altstar und Rock-Jazz-Initiator hat sich mit folgender Band angekündigt: Bob Berg am Saxophon, Adam Holzman und Bobby Irving an Keyboards und Synthesizern, Bobby Broom an der Gitarre, Darryl Jones am Baß, Vincent Wilburn Jr. am Schlagzeug und als Percussionisten Mino Cinelu. Mit nur geringfügig anderer Besetzung habe ich Miles Davis vor zwei Jahren auf dem „Jazzfest Berlin“ gehört – es war sensationell.

Jazziger denn je: Jim Pepper

Aus seiner indianischen Abstammung hat Jim Pepper nie einen Hehl gemacht. Im Gegenteil: Der Sohn einer Creek und eines Crow setzt sich aktiv für die soziale Emanzipation seines Volkes ein, führt im musikalischen Überschwang ab und an gern auch einen der traditionellen Tänze auf der Bühne auf, verarbeitet in seinen Kompositionen immer wieder mal folkloristische Motive der Indianer. Am bekanntesten ist sein wunderbar melodisches „Witchi-Tai-To“, das in der Mitte der siebziger Jahre vom norwegischen Saxophonisten Jan Gar-

barek entdeckt und populär gemacht wurde.

Seitdem kennt man Jim Pepper, hat der bärtige Tenorsaxophonist mit dem eigenwilligen Charme in den Bands von Paul Motian, Charlie Haden und Don Cherry gespielt. Mit verschiedenen eigenen Bands wollte es bislang allerdings nie so recht klappen. Pepper hat sich deshalb vor ein paar Jahren auch frustriert für einige Zeit als Lachsfischer nach Alaska zurückgezogen.

Doch jetzt geht es deutlich aufwärts mit dem Vierziger. Als festes Mitglied in der Band des amerikanischen, in München lebenden Posaunisten Marty Cook hat er wieder Selbstvertrauen gefaßt, und mit seinem eigenen Quartett trumpft er besser denn je auf. Im Verein mit dem ewigen Pianisten-Geheimtip Kirk Lindsey, Bassist Santi Debriano und Schlagzeuger John Betsch überzeugt er erstmals auch auf einer Platte unter eigenem Namen: auf dem kürzlich beim Münchner Enja-Label erschienenen Album „Dakota Song“ bläst Jim Pepper sein Horn jazziger, inspirierter und technisch perfekter als je zuvor. Mit dem Titelstück hat er nichts destoweniger einen von Indianer-Folklore beeinflussten Song im Repertoire – seinem besten seit „Witchi-Tai-To“.

Manfred Schmidt